

# Beobachtungen von Nebensonnen am 27. Mai 1850

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1850)**

Heft 179

PDF erstellt am: **20.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sichtbaren Parthien der Milchstrasse. Einige Male, besonders aber am 13. März, veränderte sich die Intensität sehr rasch, so dass das Licht fast plötzlich zu erlöschen schien und nach wenigen Minuten wieder in früherer Schönheit da stand, — ohne dass eine bestimmte Ursache ersichtlich war. Von einem förmlichen Zittern, Flackern oder gar Funkensprühen, wie mehrere ältere Beobachter bemerken wollten, konnte nie etwas wahrgenommen werden. Am 17. März war das Zodiakallicht vor der Mondichel kaum noch sichtbar.

---

**XVI. Beobachtungen von Nebensonnen am  
27. Mai 1850.**

Als ich am Morgen des 27. Mai behüfs meiner gewohnten Sonnenfleckenbeobachtungen auf die Sternwarte ging, beobachtete ich um 6<sup>h</sup> 45' zwei Nebensonnen im Abstände von circa 22<sup>o</sup> 13' von der Sonne; sie zeigten eine orange Farbe, die nach aussen ins gelbe überging, und hatten einen von der Sonne abstehenden, langen, horizontalen Schweif. Merklich innerhalb von den Nebensonnen zog sich ein dieselben Farben zeigender Hof um die Sonne, dem in nicht ganz doppeltem Abstände ein zweiter etwas schwächerer folgte. Dieser zweite Hof, gegen den sich die erwähnten Schweife verloren, war nur nach beiden Seiten hin deutlich zu erkennen. Der erste Hof dagegen war fast ganz vollständig, nur am höchsten und tiefsten Punkte etwas verwaschen. Am Horizonte lagen kleine Schichtwolken und die ganze Gegend der Erscheinung war durch Dünste sehr getrübt. Der Wind war schwach S. W., der Barometer stand 724<sup>mm</sup>, 1; der Thermometer zeigte am Schatten 10<sup>o</sup> 5 R. Die Sonne

soll schon mit Hof aufgegangen sein und die Erscheinung erlosch, nachdem sie allmählig an Intensität abgenommen hatte, erst nach 8 Uhr, — so ziemlich zu derselben Zeit, wo man sie in Zürich in ähnlicher Weise wahrzunehmen begann.

Die Disposition zu solchen Erscheinungen scheint überhaupt gegenwärtig besonders häufig vorhanden zu sein. So will man hier am 30. Mai um 11 Uhr wieder Nebensonnen gesehen haben, und Herr Dr. von Erlach sah in Koppigen am 10., 13. und 14. April je etwa eine halbe Stunde nach Sonnenaufgang dasselbe Phänomen. Am 13., wo die Erscheinung am schönsten war, schätzte er den Radius des Hofes zu  $20^{\circ}$ — $23^{\circ}$ ; der Wind war schwach S.W.; am Horizonte lagen Strati, weiter oben Dünste, dann Cirro-strati und Cirri.

---

### ***XVII. Ueber die Höhe der Sternwarte.***

Die Höhe des Bodens der Berner Sternwarte über dem Meere beträgt nach Herrn Professor Trechsels „Nachricht“  $581^m$ ,  $70=1939'$ ,  $0$  Schw.= $1790'$ ,  $7$  Par. I. und soll einer trigonometrischen Verbindung mit Strassburg entnommen worden sein, welche für Chasseral die Höhe  $1615^m$ ,  $91$  ergeben hatte, so dass also der Boden der Sternwarte  $1034^m$ ,  $21$  unter Chasseral liegend gefunden worden war. Nun gibt Herr Eschmann in seinen „Ergebnissen“ nach der „Nouvelle description géométrique de la France“ dem Chasseral die Höhe von  $1608^m$ ,  $60$  bis  $1610^m$ ,  $54$ , und nach neuern Untersuchungen soll die Bestimmung  $1608^m$ ,  $60$  das grössere Zutrauen verdienen. Hieraus würde durch Combination mit obiger Höhendifferenz die Höhe der Sternwarte  $574^m$ ,  $39$  II. werden.